



Architekt, Kantons- und Gemeindevertreter graben beim offiziellen Spatenstich mit Heimleiter Hebing um die Wette.

# Besonderes Heim für besondere Menschen

Spatenstich für die Modernisierung und Erweiterung von Haus Goldenbühl.

**WISLIKOFEN** (fi) – Der letzte «Hupf» im jahrelangen Hürdenlauf ist getan: Mit dem symbolischen Spatenstich ist der Beginn der ersten Etappe markiert worden. Das Heim für geistig und mehrfachbehinderte Menschen kann so erneuert werden, dass es für die Bewohner noch wohnlicher und für die Betreuenden praktischer wird und obendrein die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Das Heim besteht seit 1978 und gehört der 1985 errichteten Maia-Stiftung.

## Heim der besonderen Art

Dr. Peter Walther-Müller, Leiter der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten, ging auf die Bestimmung des Heims ein und lobte dessen Eigenheiten. «Es braucht ein besonderes Heim für besondere Menschen, das sich durch hohe Qualitäten und Einmaligkeit auszeichnet», meinte der Kantonsvertreter. Dazu zählte er Wohnlichkeit und Barrierefreiheit. Aber auch Brandschutz, Nähe der Starkstromleitung, Ortsbild- und Hochwasserschutz stellten an die Planer hohe Anforderungen. Letztlich gab Walther zu bedenken, dass ein Umbau schwieriger zu bewältigen ist als ein Neubau.

## Von der Weiler- zur Spezialzone

Stiftungsratspräsident Felix Vögele skizzierte die Hürden, die das Vorhaben bis

zur Baubewilligung zu nehmen hatte. Zuerst musste die Liegenschaft von der Weiler- in die Spezialzone umgeteilt werden. Der Ortsbildschutz war zu berücksichtigen. Öffentliche Massnahmen für den Hochwasserschutz sind an der Urne abgelehnt worden. Ein eigenes Projekt ist erstellt, aber noch nicht genehmigt worden. Nun ist der Bau nach einem langwierigen Verfahren bewilligt.

Architekt Heinrich Wagner berichtete von den ersten Kontakten mit Gemeinde und Kanton. Er erinnerte an die Untersuchungen zur Machbarkeit und an die Studien der Fachhochschule Luzern. Die Umzonung von 2018 machte dann den Weg frei für die eigentliche Projektierung. Das Baugesuch konnte im vergangenen Frühjahr eingereicht werden.

## Bewohner und Mitarbeitende im Zentrum

Wenn zuvor der Kantonsvertreter eingeräumt hatte, dass die Notwendigkeit der Baumassnahmen unbestritten ist, wurde der Architekt konkret: «Es braucht bessere Wohnbedingungen für die Schützlinge, bessere Arbeitsbedingungen für die Betreuenden und eine höhere Wirtschaftlichkeit. Die Bauten sind rollstuhlgerecht auszuführen und auf ein einheitliches Niveau zu bringen. Die Räume werden in der richtigen Grösse zweckmässig angeordnet



Stiftungsratspräsident Felix Vögele dankt den Rotariern Walter Häfeli und Paul Vögele für die Spende.

und die Stockwerke mit einem Lift verbunden. Wenn bisher 13 Bewohner beherbergt werden konnten, dürfen es künftig bis zu 18 sein.

Benedikt Hebing, der seit über 20 Jahren das von seiner Mutter Christel He-

bing gegründete Haus Goldenbühl leitet, hatte richtig auf den Spatenstich hingefiebert. Er verneigte sich gewissermassen vor dem «Haus 36», das in der aktuellen Bauetappe abgebrochen und durch einen höheren Neubau ersetzt wird.

Schützlinge und Betreuende doppelten in einem Lied nach. Hebing hatte herzliche Dankesworte für alle, die bis jetzt im Heim wohnten und darin arbeiteten. Er schloss auch die Angehörigen der Schützlinge ein. Sein Dank galt den Vertretern von Kanton und Gemeinde, den früheren und heutigen Mitgliedern des Stiftungsrates und besonders Architekt Heinrich Wagner.

## Musik, Finanzen, Muskelkraft

Beim Anlass, der bei «unlustigem Wetter und mit unlustigen Masken» über die Bühne ging, sorgten das Alphorn-Duo «Silberhorn» und das Örgeli-Trio «Hasli» für musikalischen Wohlklang.

Walter Häfeli und Paul Vögele von Rotary Zuzach-Brugg überreichten Stiftungsratspräsident Felix Vögele einen Bankscheck über 5200 Franken und stellten einen praktischen Einsatz in Aussicht. Häfeli nutzte die Gelegenheit, den weltweit tätigen und auch lokal gut verankerten Serviceclub vorzustellen.

Nachdem der Worte genug gewechselt waren, griffen Beteiligte und Honoratioren zum Spaten und liessen auf Zuruf die Grassoden fliegen. Das war dann also gleich mit heisser Kürbis- oder Gulaschsuppe und kühlem Weissen zu feiern.



Der Chor der Heimbewohnenden und Betreuenden singt dem «Haus 36» ein Abschiedslied.



Benedikt Hebing zeigt sich erfreut und dankbar für den baldigen Baubeginn.